

## *Interview mit den Familien Geers und Kind sowie Professor Dr. Gottfried Diller*

# Aus GEERS wird KIND

*Die Familien Geers und Kind, Mitbewerber über viele Jahrzehnte, trafen sich zu einer Transaktion mit historischem Ausmaß. In der Villa Kennedy in Frankfurt besiegelten sie die Übergabe der GEERS-Stiftung. Wie es dazu kam und was sich dadurch ändert, hat Björn Kerzmann, Chefredakteur der „Hörakustik“, im Gespräch mit Dr. Volker Geers, Martin Kind, Dr. Alexander Kind und Professor Dr. Gottfried Diller in Erfahrung gebracht.*

**Hörakustik:** *Herr Dr. Geers, die GEERS-Stiftung ist sicherlich dem Großteil der Leser bekannt. Können Sie trotzdem noch einmal erklären, wie das Unternehmen GEERS in der Stiftung verankert war.*

**Dr. Volker Geers:** Die GEERS-Stiftung ist 1976 von den Eheleuten Theodor und Käthe Geers ins Leben gerufen worden, anlässlich des 25. Firmenjubiläums von GEERS Hörgeräte. Der Hintergedanke war, dass wir zu einem großen Teil, praktisch zu 100 Prozent, von gesellschaftlichen Mitteln leben, unter anderem von den Einnahmen der Krankenkassen und Sozialbehörden. Und noch vor der Zeit, in der man sich als Unternehmer verpflichtet fühlte, der Gesellschaft etwas zurückzugeben – das ist ja erst heute ein bisschen en vogue – haben sich die Eheleute dazu entschlossen, eine Stiftung zu gründen, um einen Teil ihrer Erträge den Hörgeschädigten, und insbesondere den hörbehinderten Kindern, zurückzugeben.

**Hörakustik** *Und wie kam es dazu, dass Gespräche mit Sonova notwendig waren?*

**Dr. Volker Geers:** Die Mittel der GEERS-Stiftung haben sich zu einem großen Teil aus dem Unternehmen GEERS rekrutiert. Das heißt, das Unternehmen hat laufend Zuwendungen getätigt. Mit dem Eigentümerwechsel kam dann natürlich die Frage auf, ob das so weitergehen kann. Das ist für ein Unternehmen, das von einem Management geleitet wird, ziemlich

schwierig. Ein Geschäftsführer oder CEO muss Pläne erfüllen und unproduktive Ausgaben vermeiden. Eine Stiftung, in die er Geld steckt, bringt ihm für seinen Businessplan gar nichts. Und deswegen ist er daran im Grunde nicht interessiert. Eine Stiftung kann eigentlich nur von engagierten Unternehmern betreut und am Leben erhalten werden, die über den Tellerrand blicken und auch an die nächste Generation denken – denen es nicht nur auf jährliche Businesspläne ankommt, sondern auf einen langfristigen, gesellschaftlichen Beitrag. Und Sonova hat gesagt, wir haben schon eine Stiftung in der Schweiz, Hear the World, die international tätig ist. Deshalb brauchen wir nicht noch eine, die unsere Erträge in Deutschland mindert.

**Hörakustik:** *Wäre es eine Alternative gewesen, dass die Stiftung eine Angelegenheit der Familie Geers bleibt?*

**Dr. Volker Geers:** Ich finde, dass das Engagement zum Wohl der Hörbehinderten langfristig sein muss. Die Familie Geers hat sich 50 Jahre dafür eingesetzt, doch dann sind wir aus dem Unternehmen ausgeschieden. Die einzige Unternehmerfamilie, die in Deutschland existiert und sich in einer ähnlichen Situation befindet, ist die Familie Kind. Da lag es eigentlich nahe, diese unternehmerische und Familientradition fortzusetzen.

**Hörakustik:** *Was war die Motivation für die Familie Kind, in die Stiftung einzusteigen?*

**Dr. Alexander Kind:** Zunächst einmal möchte ich betonen, dass es für uns eine große Ehre war, ein solches Angebot zu erhalten. Als wir dann in die Gespräche mit dem Stifterverband und der Stiftungsaufsicht eingetreten sind, haben wir erfahren, dass es in Deutschland nur wenige Präzedenzfälle gibt, bei denen eine Familie eine bestehende Stiftung einer anderen Familie übergibt. Das ist sicherlich eine ganz besondere Situation. Die GEERS-Stiftung hat sich in den vielen Jahren seit ihrem Bestehen sehr gut etabliert, hat sich einen guten Ruf erarbeitet und tolle Projekte initiiert. So etwas weiterzuführen, muss man als Chance betrachten.

**Hörakustik:** *Also war es eher eine Überlegung aus der Gelegenheit heraus, eine Stiftung zu gründen?*

**Dr. Alexander Kind:** Nein, mein Vater und ich hatten uns bereits vor einiger Zeit mit dem Thema Stiftung auseinandergesetzt und bei der Stiftungsaufsicht in Niedersachsen eine Satzung eingereicht, die auch genehmigt wurde. Diese lag dem Finanzamt schon vor. Aber als die Gespräche mit der Familie Geers in Gang kamen, haben wir unser Vorhaben natürlich gestoppt. Diese Option erschien uns deutlich sinnvoller, als parallel eine neue Stiftung aufzubauen.

**Hörakustik:** *Wird die Stiftung auch bei KIND zwischen Familienunternehmen und Familie aufgehangen sein?*

**Dr. Alexander Kind:** Ja, ganz genau.

**Dr. Volker Geers:** Die GEERS-Stiftung bleibt in ihrer jetzigen Form erhalten, nur der Name und die Satzung ändern sich. Anstelle der Familie Geers tritt die Familie Kind, die die Stiftung fortführt.

**Hörakustik:** *Laut Satzung soll das Stiftungsvermögen die Schwelle von 500.000 Euro nicht unterschreiten. Wie hoch ist denn das Stiftungsvermögen?*

**Dr. Volker Geers:** Eine Million.

**Hörakustik:** *Dann wurde im Grunde also nachgeschossen?*

**Dr. Volker Geers:** Nein, nein, wir haben damals mit dem Gründungskapital, einer Mindestgröße von 50.000 Euro, angefangen. Im Laufe der Jahre ist das Stiftungsvermögen auf eine Million angewachsen. Denn zum einen müssen beispielsweise für Projekte und Förderungen höhere Ausgaben getätigt werden. Zum anderen ist eine gewisse Höhe des Stiftungsvermögens bei den niedrigen Zinsen wichtig, um überhaupt Erträge zu erwirtschaften. Denn die Stiftung soll sich aus den Erträgen des Vermögens finanzieren.

**Martin Kind:** Es gibt natürlich noch die Spendenoption. Das sind dann für die operativen Arbeiten wiederum Einnahmen.

**Hörakustik:** *Hat sich denn das Fördervolumen durch das Zinsniveau verringert?*

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Wir haben sicherlich eine Reduktion zu erwarten. Aber im Gesamten gehen wir davon aus, dass durch diese Neuschaffung mit der Firma KIND die Perspektiven deutlich besser sind als vorher.

**Hörakustik:** *Wie wird das Stiftungsvermögen denn übertragen?*

**Dr. Volker Geers:** Nein, der Witz des Ganzen ist, dass es keine Übertragung gibt. Die Stiftung bleibt die Stiftung, es ändern sich nur die Gremien und die Mitglieder in den Entscheidungsgremien. Das heißt, das Stiftungsvermögen und die Auflagen bleiben.

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Eine Stiftung ist unauflöslich, sie kann im Prinzip von fast niemandem aufgelöst werden. Deswegen musste man den Weg gehen und für die Stiftung eine Zukunft entwickeln. Und die Zukunft sieht so aus: Wenn ich nicht mehr bin, macht es ein anderer, aber die Stiftung bleibt bestehen. Diese Stiftung kann auch einen neuen Namen bekommen. Mit anderen Worten: Inhaltlich wird relativ viel gleich bleiben – aber unter einem neuen Namen, unter einer neuer Führung und einer neuen personellen Besetzung.

**Hörakustik:** *Das eine ist die Frage der formalen Änderung, da wird der Name GEERS durch KIND ausgetauscht – wird es denn in Sachen Stiftungszweck Anpassungen geben?*

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Der Stiftungszweck bleibt im Prinzip, er wird aber erweitert um die Unterstützung von Menschen in Ländern, in denen eine Hörgeräteversorgung – oder überhaupt das Versorgen mit guten Hörmöglichkeiten – schwieriger ist. Hier wird die Stiftung sicherlich kein neues Feld, aber ein zu wenig beackertes Feld aufnehmen. Das ist eine wesentliche Erweiterung, die alle sehr schätzen.

**Dr. Alexander Kind:** Auch das Kolloquium, das eine große Außenwirkung hat, wird eins zu eins bestehen bleiben.

**Hörakustik:** *Wird es neue Formate über das Kolloquium hinaus geben?*

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Gut, das ist nie ausgeschlossen, wenn es eine neue Zusammensetzung gibt. Aber erst einmal ist der Ausgangspunkt, dass die bestehenden Formate erhalten bleiben. Dann wird man weitersehen, ob das ein oder andere mit zusätzlichen Potenzialen intensiviert werden kann.

**Hörakustik:** *Wie werden Sie die inhaltliche Arbeit zukünftig ausrichten?*

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Ein Beispiel ist diese Geschichte mit den Auslandsaktivitäten; das ist eine neue, sehr spannende Idee. Als wissenschaftlicher Vorstand ist mir die Zielrichtung wichtig: Wir gehen von allen Hörgeschädigten aus, aber wir berücksichtigen nach wie vor die Kinderproblematik, das passt alles sehr gut.

**Dr. Volker Geers:** Wichtig ist, dass der Sinn und Zweck der Stiftung, die 1976 gegründet wurde, in das Jahr 2020 übertragen wird. Denn die Bedürfnisse sind heute andere als vor 40 Jahren. Das muss der KIND-Hörstiftung gelingen. Sie muss erkennen, wo die Flüsse und Ströme sind, die den Einsatz einer Stiftung sinnvoll machen. Alexander Kind und der wissenschaftliche Vorstand müssen ein Fingerspitzengefühl für die Probleme der Zeit haben. Ehemals ging es beispielsweise um die Anerkennung des Berufsstandes oder um die Bezeichnung Hörakustiker beziehungsweise Hörakustik. Den Namen Hörakustik habe ich erfunden – gegen den Widerstand von Dr. Werner Pistor, der natürlich auf Hörgeräteakustik stolz war. Aber der Name Hörakustiker hat sich durchgesetzt und heute nimmt daran niemand mehr Anstoß.

**Hörakustik:** *Wird es denn Veränderungen im wissenschaftlichen Vorstand geben oder macht man mit der alten Besetzung weiter?*

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Die Vorstände sind im Rahmen der bisher gültigen Stiftungssatzung auf drei

Jahre bestellt. Ihre Amtszeiten können verlängert werden. Natürlich wird es so sein, dass der neue Stiftungsrat zu entscheiden hat, wen er im Vorstand haben will und wen nicht. Das ist aber ein Prozess, der immer so war. Wir haben uns momentan verständigt, dass es keine Veränderungen geben wird, weil wir keine Notwendigkeit für eine Veränderung sehen. Wir wollen vielmehr einen kontinuierlichen Übergang schaffen.

**Hörakustik Herr Dr. Kind, KIND Hörgeräte ist, was das Thema Marketing betrifft, eines der führenden Unternehmen in der Branche. Gibt es Überlegungen, wie man die Öffentlichkeitswirksamkeit der zukünftigen KIND-Stiftung erhöhen kann?**

**Dr. Alexander Kind:** Ja, die gibt es, aber die sind sehr jung und noch nicht spruchreif. Eine Richtung ist sicherlich das Kuratorium, der jetzige Stiftungsrat. Wir tauschen die Namen ein bisschen, vielleicht beleben wir das Kuratorium auch mit weiteren Persönlichkeiten. Möglicherweise setzen wir auch andere Schwerpunkte, und rücken neben dem wissenschaftlichen Fokus das allgemeine Bewusstsein für gutes Hören in den Fokus. Dazu haben wir uns diverse Gedanken gemacht.

**Hörakustik: Wie sind die weiteren Schritte?**

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Mitte Mai planen wir ein gemeinsames Treffen mit dem amtierenden Vorstand und dem Stiftungsrat sowie Herrn Geers. Dabei geht es auch um das Thema: Wie stellen wir uns im ersten Schritt auf? Es reicht aber nicht, wenn man nur die Personen darstellt, wobei „nur“ rein quantitativ gemeint ist, nicht qualitativ. Die Leute fragen natürlich: Was wird sich ändern, was wird erhalten bleiben, und was kommt neu hinzu? Darauf möchten wir zeitnah Antworten geben und deutlich machen, dass die Kontinuität gewährt ist, aber, wie Herr Geers gesagt hat, neue Akzente aufgenommen

werden. Es ist also ein Plus und kein Minus.

**Dr. Alexander Kind:** Das größte Problem war die Namensänderung, wie uns der Stiftungsrat mitgeteilt hat. Das gab es bislang wohl nur einmal in Deutschland, dass eine Stiftung übergegangen ist und der Name geändert wurde.

**Dr. Volker Geers:** Dass der Stifter auf seinen Namen verzichtet, da bewahrt sich der Spruch: Wahre Größe liegt im Verzicht. Für mich steht das Wohl der Stiftung im Vordergrund, unabhängig von dem Namen der dahintersteht. Alte Geschichten wollen wir hier nicht feiern. Wir wollen mit jungen Menschen in die Zukunft gehen, die ein Interesse haben, etwas voranzutreiben. Und das ist die beste Gewähr dafür.

**Professor Dr. Gottfried Diller:** Dass eine Familie eine Stiftung gegründet, findet man sehr oft. Dass aber eine andere Familie im Sinne der Stifterfamilie agieren will, das ist ganz ungewöhnlich. Das ist ein Wirkungsprozess: Die eine Familie gibt die Verantwortung ab und die andere übernimmt sie ein Stück weit.

*Björn Kerzmann*